

Lehrer und Schulle

Große Pause!



Erholsame Ferien!

»Lehrer und Schule«
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung,
Landesverband Hessen e. V.

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung (VBE),
Landesverband Hessen e. V.

Landesvorsitzender:
Helmut Deckert
Im Eichhof 5 · 36391 Sirtal

Redaktion:
Hermann Beck
Im Langenmorgen 29 · 35794 Mengerskirchen
Telefon: (0 64 76) 5 62 · Telefax: (0 64 76) 4 19 02 46
E-Mail: h.beck-mgk@t-online.de

Landesgeschäftsstelle:
Niedergärtenstraße 9 · 63533 Mainhausen-Zellhausen
Telefon: (0 61 82) 89 75 10 · Telefax: (0 61 82) 89 75 11
E-Mail: vbe-he@t-online.de
Homepage: <http://www.vbe-he.de>

Gesamtherstellung und Anzeigenverwaltung:
Gebrüder Wilke GmbH
Druckerei und Verlag
Caldenhofer Weg 118 · 59063 Hamm
Telefon: (0 23 81) 9 25 22-0
Telefax: (0 23 81) 9 25 22-99
E-Mail: info@wilke-gmbh.de

Die offizielle Meinung des VBE geben nur gekenn-
zeichnete Verlautbarungen der satzungsgemäßen Or-
gane des VBE wieder. • Für unverlangte Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung unver-
langt zugesandter Bücher und deren Besprechung
bleibt vorbehalten. Nachdrucke nur mit schriftlicher
Genehmigung der Redaktion.

Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht
und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die
Redaktion behält sich Kürzungen vor. Rechtsansprüche
können aus der Information nicht hergeleitet werden.

ISSN 1860-739X

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Schaden kommt möglicherweise auf Hessen zu. An der Bildungspolitik arbeiten sich jetzt die Parteien und ihre Strategen ab – so hat es den Anschein. Mit jeweils wechselnden Mehrheiten wird das eine oder das andere liebgewonnene – oder besser öffentlichkeitswirksame – Änderungsvorhaben am hessischen Schulgesetz angegangen. Dass dabei möglicherweise die Qualität und Verlässlichkeit auf der Strecke bleiben, ist unabwendbar. Alle Mikadospieler wissen, dass man nicht ungestraft irgendein Hölzchen ziehen kann, ohne dass an anderer, meist ungeahnter Stelle sich etwas bewegt.

Andererseits bieten sich aber durch die derzeitigen Verhältnisse in Hessen auch Chancen. Die offensichtliche Einigkeit der Parteien zu Verbesserungen kann und muss sich jetzt niederschlagen. Wer nämlich von individualisiertem Lernen redet, muss auch die Ressourcen bereitstellen – DAS ist das Geheimnis finnischer Schulpolitik und weder die Schulstruktur noch die Ganztags-schulen allein!

Man muss den Schulen die nötigen Mittel an die Hand geben, ihre Aufgaben entsprechend zu bewältigen. Wir müssen Förderstunden, Sozialpädagogen und Erzieher an die Schule bringen – und auch Geld. Wir müssen für kleine Klassen sorgen, in denen Förderung nicht nur wie jetzt auf dem Papier steht.

Ein Blick in den geltenden Lehrerzuweisungserlass zeigt das: Gerade mal 0,7 (!) (Schul-)Stunden werden den Grundschulen je Klasse für Förderung, Differenzierung und allerlei anderem zugestanden, also eher Null. Und auch die werden in den Staatlichen Schulämtern noch zusammengestrichen. Ein Hohn auf unsere tägliche Arbeit! Man kann Motivation zwar nicht bezahlen, aber durchaus kaputt machen ...

In den weiterführenden Schulen gibt es noch nicht einmal diese 0,7 Stunden. Macht nichts – dafür rasonieren einige Politiker bundesweit über ein Recht auf den Hauptschulabschluss, den Abschluss einer Schulform, die – trotz bewundernswertem Engagement der Kolleginnen und Kollegen – längst am (Aus-)Sterben ist, weil Eltern eben mit den Füßen abstimmen. Das zeigen aktuelle Beispiele zum neuen Schuljahresbeginn ...

Die Maßnahmen im Rahmen der Verbesserung der Situation an den G-8-Schulen sind im formalen Bereich im Wesentlichen gut. Dass sie zu spät kommen ist jedenfalls nicht dem amtierenden Kultusminister Banzer anzulasten. Hier gilt: Man kann nicht ständig nach Verbesserungen schreien und wenn sie kommen, die Veränderungen als Unruhestiftung bezeichnen. Ehrlichkeit ist auch ein hohes Gut.

Schlecht ist allerdings der Versuch, über – wiederum – geänderte Lehrpläne deren Inhalt schön zu reden. Es bleibt nun einmal ein mathematisches Gesetz: Die gleiche Menge Wissen kann ich in kürzerer Zeit nicht mit weniger Belastung unter-

bringen! Ein Treppenwitz ist es auch, dass die Realschulen jetzt hessenweit die höchsten Schülerzahlen je Klasse aufweisen, nämlich bis zu 33 – und an einigen Stellen vielleicht stillschweigend darüber!

So darf man allerdings erwarten, dass die Wohltaten gegenüber den Gymnasien so schnell als möglich auch auf die anderen Schulformen übertragen werden. Ich denke hier besonders an die Klassengrößen, die Ganztagsangebote und die Versorgung. Da sich da in der Sache eigentlich alle hessischen Parteien einig sind, bin ich gespannt, wer den Bremser macht.

Es bleibt natürlich auch spannend, wie man die benötigten Lehrerinnen und Lehrer bekommen will. Schon jetzt sind Lehrkräfte bestimmter Ausbildung Mangelware und die benachbarten Bundesländer tun ein Übriges, indem sie – späte Rache an Frau Wolff? – alles tun, um gut ausgebildete hessische Lehrkräfte mit frühen Einstellungsterminen und Beamtenstellen locken, um sie abzuwerben. Hier muss sofort und konsequent gegengesteuert werden. Ganz davon abgesehen, dass wir – leider! – wieder einmal recht haben, weil wir den drohenden Lehrermangel als VBE bundesweit schon lange gesehen und angemahnt hatten.

Und über die Hamburger Koalitionsvereinbarungen zwischen Schwarz und Grün lässt sich natürlich erst recht heftig streiten. Dabei muss man einmal genauer hinschauen: Die Hamburger haben mitnichten die 6-jährige Grundschule eingeführt. Sie verteilen ihre Kinder nur nach dem 4. Schuljahr neu – und werden doch wieder leistungsbezogene Elternabstimmung mit den Füßen ernten. Da ist unser Grundsatzprogramm mit seinen Vorschlägen erheblich praxisnäher und konsensfähig. Man muss nur wollen!

Manchmal bleibt einem aber auch nur die bittere Erkenntnis: Solange wir in diesem Land mehr Geld für Beton als für Bildung ausgeben, solange mehr Steuergelder in die Sanierung hanebüchen arbeitender Banken gesteckt wird als in die Zukunft unserer Kinder, solange mag ich das Gerede vom Primat der Bildung nicht mehr hören. Wer nicht handelt, versündigt sich an den Chancen kommender Generationen. Da mag er zappeln wie er will. Bei rückgehenden Schülerzahlen müssen die Gelder im System bleiben und dürfen nicht zur Haushaltssanierung verwendet werden. Das haben die Kultusminister – auch Staatsministerin Wolff als Vorsitzende der KMK – seinerzeit versprochen. Es wird sich zeigen, was solche Versprechen dem neuen Hessischen Landtag wert sind.

Und weil die Sommerferien früh wie nie vor der Tür stehen, dürfen wir Lehrerinnen und Lehrer auch einmal ans Ausspannen denken. Da gehört die Zeit endlich wieder einmal umfassend der Familie, den Angehörigen oder den Freunden. In unserem schweren, aber schönen Beruf sind wir die Fachleute – und die dürfen sich auch einmal erholen. Das wünscht Ihnen allen

Ihr
Helmut Deckert (VBE-Landesvorsitzender)

34
Kommentar

35
VBE Hessen

36
dbb Hessen

36
Rechtsecke

38
Mitglieder im Haupt- und
Gesamtpersonalrat

39
Erziehung –
Fakten und Mythen

43
Informationen

43
Bücher und andere Medien

45
Aus den Kreis- und
Regionalverbänden

48
Schulleitertag 2008

VBE Hessen

Aufgabenübernahme durch Staatsminister Banzer begrüßt

Hessens Schulwesen braucht breite Mehrheit – VBE warnt vor Stillstand in der Bildungspolitik – Verantwortliches Handeln ist gefragt – Appell an Parteien des Landtages – VBE ist zur Beratung bereit

In der Verantwortungsübernahme des Staatsministers Banzer für das Kultusressort sieht der VBE Hessen eine Chance. Alle parteipolitischen Widrigkeiten in Hessen müssten angesichts der berechtigten Ansprüche junger Menschen auf Bildungschancen überwunden werden. Ein führungsloses Kultusministerium sei dabei das Letzte, was man brauche, betonte der VBE-Landesvorsitzende Helmut Deckert. Gerade in der Bildungspolitik sei angesichts des zerfaserten hessischen Schulwesens ein breiter Konsens nötig.

Zugleich warnte er eindringlich davor, dass auch in der Bildungspolitik Stagnation eintreten könnte. „Ich hoffe, dass keine dringend notwendigen Weiterentwicklungen, Reformen und Reparaturen im Schulwesen unterbleiben“, sagte Deckert aus Anlass der Aufgabenübernahme Banzers.

Alle bisherigen Landtagsparteien hätten mehr oder weniger umfassende Vorhaben für den

Fall einer Regierungsbeteiligung angekündigt. „Bildung ist ein zu hohes Gut, um es im Parteienstreit versanden zu lassen“, mahnte Deckert. „Vielmehr müssen über Parteigrenzen hinweg einschlägig einvernehmliche Reformen auf den Weg gebracht werden.“ Mehr Lehrer, Sozialpädagogen, Schulpsychologen und Verwaltungshilfen seien eigentlich unstrittig und müssten deshalb schnellstens umgesetzt werden. Schließlich gäbe es einen verabschiedeten Haushalt für das laufende Kalenderjahr.

„Es kann nicht sein, dass wir die parteipolitischen Probleme im Hessischen Landtag auf dem Rücken unserer Schüler austragen“, appellierte Deckert im Hinblick auf das bevorstehende Schuljahr. Das gelte auch für das G 8, bei dem dringend Änderungen vorzunehmen seien. „Nur reden von Entrümpelung bringt die Schulen und ihre handelnden Lehrkräfte und deren Schülerinnen und Schüler keinen Deut weiter. Vielmehr benötigen wir dringend zielorientierte Umsetzungen bei der anstehenden Umstellung von Lehrplänen auf Bildungsstandards.“ Dabei betonte Deckert, dass der VBE stets gegen das G 8 gewesen sei, jetzt aber eine Rolle rückwärts zum G 9 ablehne, weil das zum totalen Chaos an den Schulen führe. Das gelte auch für die Zulieferschulen.

„Die staatspolitische Verantwortung, von der in diesen Tagen so gerne von Politikern aller Couleur gesprochen wird, gilt gerade auch den heranwachsenden Generationen. Sie ist zu schade, um als Wortgeklingel der Tagespolitik zu dienen“, schloss Deckert seinen Appell an die Politik.

Die wiederholungsbedürftigste Meldung

Um die Landeskassen zu entlasten, müssen Jahr für Jahr Tausende Lehrer in fünf Bundesländern während der Sommerferien stempeln gehen. Dies gehe aus einem internen Papier der Bundesagentur für Arbeit (BA) hervor. ... Besonders auffällig sei das Phänomen in Hessen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. ...

Neben der Verlagerung der Kosten auf die Beitragszahler zählt die BA weitere Schwachpunkte der kritisierten Praxis auf. Sie verunsichere die betroffenen Lehrer, die sich bereits während der Unterrichtsphase um ihre Anschlussbeschäftigung sorgen müssten. Das habe entsprechend negative Folgen für die Qualität ihres Unterrichtes. Auch die Schüler seien betroffen, weil ihnen feste Bezugspersonen verweigert würden.

Nach Einschätzung der BA werden so gesetzliche Schutzbestimmungen „bis an die Grenze“ ausgereizt. Die Bundesländer handelten „legal, aber nicht legitim“, wenn sie mit den Lehrern faktisch Kettenverträge schlossen. ...“

(aus einer Meldung von FOCUS Online vom 18.04.2008 unter der Überschrift „Saisonberuf Lehrer?“)

Da müssten jetzt aber den verantwortlichen Politikern die Ohren klingeln, wenn das sogar eine bundeseigene Institution sagt. DAS sagen nämlich seit Jahren schon die Gewerkschaften. Aber da brauchte Hessen nicht vorn zu sein, weil das ja Geld kostete. Dass die Motivation der Lehrkräfte und ihr gesellschaftliches Ansehen so ganz bestimmt nicht gefördert werden, ist klar. Aber alle Tage ist kein Sonntag – und keine eben solchen Reden ...

VBE warnt vor „Patchwork-Schulgesetz“

Wahlfreiheit beim gymnasialen Bildungsgang auch für Gymnasien gefordert – Abschaffung von Querversetzungen und Sitzenbleiben derzeit illusionär – Alle Schulformen im Auge behalten

„Wir bewegen uns zurzeit mit Riesenschritten auf der Stelle“, kommentierte der hessische VBE-Landesvorsitzende Helmut Deckert ironisch die derzeitige anhaltende Diskussion um die Schulpolitik im Hessischen Landtag. „Zugleich steuern wir auf ein Patchwork-Schulgesetz hin, bei dem jeder glaubt, mit zufällig gefundenen Mehrheiten seine öffentlichkeitswirksamen Vorhaben den Schulen aufzuzwingen“, beklagte er sich darüber hinaus.

Schulentwicklung müsse stets aus einem Guss sein, wenn sie nicht von vornherein zum Scheitern verurteilt sein solle. So wisse jeder Mikadospieler, dass – wenn man ein Stöckchen zieht – es an zwei anderen, meist unerwarteten Stellen wackelt.

Konkret heißt das: Wer z. B. den kooperativen Gesamtschulen die Wahl zwischen G 8 und G 9 freistellen will, müsse sich fragen lassen, warum das dann die eigenständigen Gymnasien nicht auch dürften. „Schließlich ist die kooperative Gesamtschule keine Schulform des Hessischen Schulgesetzes“, gab Deckert den Politikern Nachhilfe. Zudem werde ja ständig gepredigt, dass Konkurrenz zwischen den Schulen qualitätsfördernd sei. „Das aber kann nicht nur für die kooperativen Gesamtschulen gelten“, so Deckert.

Wer Querversetzung und Sitzenbleiben abschaffen wolle, müsse auch sagen, wie die Schüler dann gefördert werden sollten: Dazu braucht man Klassen, die höchstens 15 – 20 Schüler umfassen, zusätzliche Sozialpädagogen, Schulpsychologen an den Schulen sowie Erzieher und Sozialarbeiter. „DAS lehrt Finnland“, erläuterte Deckert, „und keine unreflektierten Einzelmaßnahmen, die nur der Machtpolitik dienen.“

Deckert forderte die Bildungspolitiker des Landtages auf, sich mit Eltern- und Lehrervertretern zusammzusetzen, um das Wünschenswerte der einzelnen Parteien vom Machbaren zu trennen. Auch gelte es, über die aktuelle Diskussion zur Lage des Gymnasiums hinaus die anderen Schulformen nicht zu vergessen.

„Oberstes Ziel muss sein, dass durch einen Stillstand in der Landespolitik nicht entweder Stillstand in der Bildungspolitik entsteht oder hektische Unruhe in die Schule getragen wird. Beides ist für die Chancen künftiger Generationen kontraproduktiv“, meinte der VBE-Vorsitzende abschließend.

VBE-Rechtsschutz

Der VBE bietet seinen Mitgliedern neben der rechtlichen Beratung auch einen Rechtsschutz für gerichtliche Verfahren an. Dieser Rechtsschutz umfasst die juristische Vertretung vor Gericht, das Verfassen von Schriftsätzen und die entsprechende Kostenübernahme in allen dienstlichen Angelegenheiten. Wenn Sie als Mitglied des VBE ein dienstrechtliches Problem haben, empfehlen wir Ihnen folgendes Vorgehen:

Nutzen Sie zunächst die kostenlose Rechtsberatung des VBE, um eine Erstberatung und Einschätzung des rechtlichen Problems zu erhalten. Unsere Rechtsberater werden den Sachverhalt mit Ihnen fernmündlich erörtern. Sollte ein Klageverfahren oder Disziplinarverfahren gegen Sie gerichtet werden oder wollen Sie sich gegen einen Bescheid des Dienstherren wehren, geht der Beratungsfall auf Ihren Antrag dann in den Rechtsschutz über. Der Rechtsschutz überprüft dann die Erfolgsaussichten einer Klage, gibt kurzfristig eine begründete Stellungnahme ab und bespricht mit Ihnen das weitere Vorgehen.

Im Gegensatz zu anderen Organisationen halten wir es allerdings für unverzichtbar, ein Klageverfahren nur dann zu führen, wenn zumindest gewisse Erfolgsaussichten gegeben sind. Da ein Klageverfahren immer einen zeitlichen, finanziellen und für die Betroffenen auch nervlichen Aufwand bedeutet, kann eine seriöse Vertretung nach unserer Einschätzung nur auf diesem Wege erfolgen. Eine Klage dient nicht vornehmlich Verbands- oder Werbezwecken, sondern allein der Durchsetzung berechtigter Ansprüche unserer Mitglieder.

Die Rechtsberatung und der gerichtliche Rechtsschutz sind kostenfreie Bestandteile Ihrer Mitgliedschaft im VBE. Die Rechtsberatung kann unmittelbar nach dem Verbandseintritt erfolgen. Verfahrensrechtsschutz kann in der Regel nur gewährt werden, wenn das auslösende Ereignis nach einem Verbandseintritt liegt. Nach einer erfolgten Rechtsvertretung ist ein Austritt dann verständlicherweise erst nach einer Frist – derzeit 2 Jahre – möglich. Ansonsten sind die dem VBE entstandenen Kosten eines Verfahrensrechtsschutzes zu ersetzen. Die Rechtsvertretung des VBE erfolgt durch Juristen der dbb-Dienstleistungszentren oder der Justiziarin des dbb-Landesbundes. Bitte beachten Sie auch die geltende Rechtsschutzordnung des VBE-Landesverbandes Hessen.

Rechtsberatung

Region Nord: Helmut Deckert, Im Eichhof 5, 36391 Sinnatal, Fernruf 06664 - 4140

Region West: Günther Seip, Borngasse 1 b, 65594 Runkel, Fernruf 06431 - 71129

Region Süd: Stefan Wesselmann, Danziger Straße 9, 64732 Babenhausen, Fernruf 00783 - 687543 oder Kontakt über unsere Geschäftsstelle, Fernruf 06182 - 897510

Maßnahmen unterschiedlich gewertet – VBE-Strategie erfolgreich

Weitere Veränderungen bei anderen Schulformen angemahnt – VBE sieht alle Parteien in der Pflicht

„Das hessische Kultusministerium ist gut beraten, wenn es jetzt Maßnahmen zur Verbesserung bei G 8 umsetzen will“, kommentierte der VBE-Landesvorsitzende Helmut Deckert entsprechende Ankündigungen auf einer Pressekonferenz des amtierenden Kultusministers Banzer. „Wir haben einiges davon schon vor der Einführung des G 8 angemahnt. Dass manche Maßnahmen jetzt spät kommen, ändert nichts daran, dass sie gut sind.“

Es sei in Ordnung, generell die Belastung der Schülerinnen und Schüler zu senken und vom Alter abhängig zu machen. Auch erweiterte Möglichkeiten von Förderung schwächerer Schülerinnen und Schüler seien überfällig, wenn sie jetzt nur griffen.

„Ich sehe ein, dass das Kultusministerium unter aktuellem Druck der Beteiligten und auch der Politik steht und jetzt handelt. Dennoch sehe ich zwei Maßnahmen mit einem lachenden, aber auch mit einem weinenden Auge“, ging Deckert auf zwei konkrete Maßnahmen ein. „Die Begrenzung der Klassengröße auf 30 Schülerinnen und Schüler ist ein richtiger Einstieg, die unsäglichen Plus-Drei-Regelungen bei den Klassengrößen fallen zu lassen. Ich weiß auch, dass nicht alles gleichzeitig geht, aber zumindest die Hauptschulen sollten so schnell wie möglich folgen. Auch die Schaffung der pädagogischen Mittagsbetreuung an allen Gymnasien ist eine Maßnahme, von der andere Schulformen nur träumen können.“

Es zeige sich nämlich wieder einmal, dass wir in Deutschland eine gefährliche finanzpolitische und gesellschaftspolitische Schiefelage hätten. Wir gäben für unsere Gymnasialschüler weit mehr Geld als für alle anderen aus und – leider – seien sie auch noch durch eine starke Lobby nahezu konkurrenzlos im Blickfeld der Öffentlichkeit. Noch aber gingen

mehr Kinder auf nichtgymnasiale Schulformen als aufs Gymnasium.

„Deshalb erwarte ich vom Kultusministerium, dass sehr schnell auch weitere Verbesserungen auf den Weg gebracht werden. Hier sehe ich auch die Landtagsparteien in ihrer Gesamtheit in der Pflicht“, mahnte Deckert. „Es geht nicht um einzelne Veränderungen in parteipolitisch motivierten Einzelmaßnahmen, sondern um handfeste Verbesserungen für die hessischen Schulen, die seit Langem von den Fachleuten der Lehrervertreter gefordert werden.“ Es gelte, über die aktuelle Diskussion zur Lage des Gymnasiums hinaus die anderen Schulformen nicht zu vergessen.

dbb Hessen

dbb tarifunion erreicht Tarifvereinbarung mit der Hessischen Landesregierung

Der dbb tarifunion ist es gelungen, für die Tarifbeschäftigten ab dem 1.4.2008 eine Einkommenserhöhung mit einem Volumen von 3 % auszuhandeln. Die bisherige Erhöhung von 2,4 % wird angerechnet.

Außerdem wird für den Zeitraum Jan.–März 2008 eine Einmalzahlung in Höhe von monatlich 3 % gewährt. Ferner wird für das Jahr 2008 eine Einmalzahlung geleistet und zwar für die

- Vergütungsgruppen X bis V c BAT und vergleichbaren Lohngruppen im Arbeiterbereich 150,00 Euro,
- für die Vergütungsgruppen V b bis 1 BAT und vergleichbaren Lohngruppen im Arbeiterbereich 100,00 Euro,
- für Auszubildende 100 Euro.

Auch die Beamten – der dbb Hessen hatte dies gefordert – sollen vorbehaltlich der Gesetzgebungskompetenz des Landtages entsprechend an dieser Einkommensverbesserungen 2008 teilhaben. Ab 2009 wird wieder neu über Einkommensentwicklungen verhandelt.

(dbb Hessen v. 3. Juni 2008)

Die erkenntnisreichste Meldung

„Bei der Konzeption der Unterrichtsgarantie ist mit uns wohl der Perfektionismus durchgegangen. ... Es geht mehr um Qualität als um die Statistik.“

(Staatsminister Banzer beim Besuch der Frankfurter Wählerschule, zitiert in der Frankfurter Rundschau vom 29. April 2008)

Haben wir das nicht immer gesagt? Warum muss man erst eine Wahl verlieren, bevor man auf die Fachleute hört? Staatsminister Banzer kann man wohl nur weitere gute und lehrreiche Gespräche wünschen ...

Aufsichtspflicht bei Schulveranstaltungen

An der Jubiläumsfeier einer Realschule in der Gemeindehalle nahmen außer Lehrern auch Eltern und ehemalige Schüler teil. Einen Tag später wurde festgestellt, dass der Flügel des Gesangsvereins auf der Bühne hinter dem Vorhang schwere Schäden erlitten hatte. Die Täter konnten nicht ermittelt werden. Der Gesangsverein verklagte das Land als Dienstherrn der Aufsicht führenden Lehrer.

Das Oberlandesgericht stellte klar: Die betreffenden Lehrer seien bei der Veranstaltung hoheitlich tätig geworden und hätten für die Vermeidung von Schäden sorgen müssen. Sie seien hier ihren Aufsichtspflichten nicht hinreichend nachgekommen. Zumindest hätte einer der Lehrer bis zum Ende der Feier im Saal bleiben müssen, um vandalistische Handlungen betrunkenen Teilnehmer (Schüler?) zu verhindern. Allerdings, hieß es weiter, habe sich die Aufsichtspflicht der Lehrer nur auf die derzeitigen Schüler der Schule bezogen. Haftung des Dienstherrn scheidet demnach aus, da die Schäden möglicherweise durch Eltern oder ehemalige Schüler verursacht worden seien und gegenüber diesen hätten die Lehrer keine hoheitlichen Aufsichtspflichten gehabt.

Bei der Durchführung einer schulbezogenen Veranstaltung sind die Aufsicht führenden Lehrer hoheitlich tätig. Die Aufsichtspflicht der Lehrer erstreckt sich nur auf die Schüler der Schule, nicht aber auf darüber hinaus teilnehmende Eltern oder ehemalige Schüler.

(LG Hamm, 14.1.94 - 11 U93/93)

Alkoholverbot im Dienst

Ein gegenüber einem als alkoholgefährdet erscheinenden Beamten behördenintern ausgesprochenes Alkoholverbot im Dienst ist nicht diskriminierend. An der nachträglichen Feststellung der Rechtswidrigkeit des erledigten Verbots besteht kein berechtigtes Interesse.

(BVerG, Urteil v. m. 11.99 - 2A 5.98)

Rauchen unter 18 Jahren nicht mehr gestattet – auch bei Klassenfahrten

§ 10 Abs. 1 JuSchG: An Kinder und Jugendliche dürfen in der Öffentlichkeit weder Tabakwaren abgegeben noch darf ihnen das Rauchen gestattet werden. Damit gilt ein Tabakabgabeverbot an diese Altersgruppe, auch an Automaten. Die Automatenaufsteller haben aber noch bis zum 01.01.2009 Zeit für die Umrüstung.

Das Rauchen zu Hause, in der Familie, im privaten Raum, auch in geschlossenen Heimgruppen ist von dieser Regelung nicht betroffen – die Erziehungsberechtigten sollen als die Verantwortlichen auf einen Tabakverzicht hinwirken. ... Nur die Polizei- und Ordnungsbehörden haben im Rahmen der Gefahrenabwehr das Recht, rauchenden Minderjährigen in der Öffentlichkeit Zigaretten abzunehmen.

Es gilt totales Rauchverbot an Schulen und Einrichtungen, gültig auf dem ganzen Grundstück, und für Schulen auch bei Veranstaltungen außerhalb des Grundstücks, z. B. Klassenfahrten. Verantwortlich ist der Leiter der Einrichtung; die örtlichen Ordnungsbehörden sind zuständig für Bußgelder.

Keine persönlichen Angaben auf der Homepage der Schule machen

LG Köln entscheidet erneut: Schüler dürfen Lehrer im Internet benoten

Das Kölner Landgericht hat die Benotung von Lehrern auf der Internetseite spickmich.de erneut als rechtens bezeichnet (Az.: 28 O 333/07). Eine Benotung sei keine Tatsachenbehauptung, sondern ein Werturteil und damit zulässig, sofern die Grenze zur Schmähkritik nicht überschritten werde, sagte ein Sprecher des Gerichts am 24.08.2007. Bereits zum zweiten Mal hatte eine Lehrerin dagegen geklagt, dass sie auf der Internetseite von Schülern benotet wurde. Im Juli 2007 hatte das Gericht schon die Klage einer Gymnasiallehrerin abgewiesen.

Sachverhalt

In der ersten Urteilsbegründung hatte das Gericht unter anderem darauf verwiesen, dass die Lehrerin selbst persönliche Daten auf der Website ihrer Schule veröffentlicht hatte. „Im Unterschied zu dem ersten Urteil hatte die Klägerin ihre Daten diesmal vorher von der Schul-Homepage gelöscht“, erklärte der Gerichtssprecher. Das habe für die Kammer aber keine Rolle gespielt, weil alle Daten, die einmal im Internet gestanden hätten, wieder herausgefischt werden könnten.

Richter verweisen auf Meinungsfreiheit

„In jedem Fall handelt es sich um persönliche, nicht aber sensible Daten, die so einem großen Personenkreis bekannt wurden“, hieß es in der Urteilsbegründung. Weder die Namensnennung noch die Bewertung führe jedoch zu einer Verletzung des Persönlichkeitsrechts. Die Benotung sei durch das Recht auf freie Meinungsäußerung gedeckt, erklärten die Richter. Der Deutsche Philologenverband hatte Lehrern nach dem ersten Urteil geraten, ihr Einverständnis zur Veröffentlichung von Daten auf der jeweiligen Schul-Homepage zurückzuziehen oder nicht mehr zu erteilen.

Unwahre Tatsachenbehauptungen oder Schmähkritik jedoch unzulässig

Das Internetportal spickmich.de wird von drei Kölner Studenten betrieben und ermöglicht es Schülern, ihre Lehrer anonym zu benoten. Zu den Kategorien gehören unter anderem die Rubriken «sexy», «cool» und «menschlich». Über 25.000 Schüler nutzen nach Angaben der Betreiber das Meinungsforum, in dem auch Zitate von Lehrern veröffentlicht werden. Das LG wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass sich Lehrer in bestimmten Fällen durchaus gegen den Inhalt der Website wehren können. Falsche Zitate, unwahre Tatsachenbehauptungen oder Schmähkritik seien nicht zulässig. Die Klägerin sei aber lediglich benotet, nicht beschimpft worden, entschieden die Richter.

(Quelle: beck-aktuellRedaktion, Verlag C. H. Beck, 24. August 2007)

Muslimische Schülerin muss weiter an Schwimmunterricht teilnehmen

Trotz religiöser Bedenken ihrer Eltern muss ein muslimisches Mädchen in Remscheid weiter am gemeinsamen Schwimmunterricht mit Jungen teilnehmen. Zwar seien die Gewissensgründe der zwölf Jahre alten Realschülerin plausibel, urteilte das Düsseldorferverwaltungsgericht am 7. Mai 2008. Der Schule könne jedoch nicht zugemutet werden, nach Geschlechtern getrennte Schwimmstunden zu organisieren. Die Eltern hatten argumentiert, die islamische Kleiderordnung verpflichte das Mädchen, seinen Körper vor fremden Blicken zu schützen.

Die Anwälte der Familie kündigten Berufung gegen die Entscheidung an. Im Mai 2005 hatte die Düsseldorferverwaltungskammer bereits eine ähnliche Klage abgewiesen. Das Urteil gegen die Eltern eines 11-jährigen muslimischen Jungen galt damals als bundesweiter Präzedenzfall. „Der Streitpunkt ist auch hier der schonende Ausgleich zwischen zwei Grundrechten: dem staatlichen Bildungsauftrag und der persönlichen Religionsfreiheit“, sagte der Vorsitzende Richter Uwe Sievers. Weil der größte Teil des Schwimmunterrichts aber im Wasser stattfindet, könne man die „Körperkonturen“ des Mädchens nur schwer erkennen. „Der Eingriff in die Religionsfreiheit durch den Bildungsauftrag ist in diesem Fall daher nachrangig“, hieß es in der Urteilsbegründung.

Allerdings bleibe es eine wichtige Aufgabe der Schule, die Belange islamischer Mädchen zu berücksichtigen. Einzelkabinen zum Umziehen und „akzeptable Schwimmkleidung“ wie Leggings oder Bermuda-Shorts seien denkbare Kompromisse.

(VG Düsseldorf: Az.: 18 K 301/08).

Mitglieder im Hauptpersonalrat beim Hessischen Kultusministerium

Christel Müller, Wiesenstr. 20, 36145 Hofbieber, Tel. 06657-7292

Helmut Deckert, Im Eichhof 5, 36391 Sinntal, Tel. 06664-4140

„Es zeigt sich, dass eine stete und verlässliche Interessenvertretung durch die Kolleginnen und Kollegen honoriert wird“, sagte der hessische VBE-Landesvorsitzende Helmut Deckert zu den Ergebnissen der Personalratswahlen im Schulbereich. „Ich bin mit dem Abschneiden des VBE zufrieden.“

Deckert ergänzte, dass Wahlen in einem demokratischen Gemeinwesen immer auch eine Spiegelung der eigenen Position am Wählerwillen sei. „Der VBE geht mit einem Ergebnis in die nächste Personalratslegislatur, das eine solide Basis für eine weitere sachliche und



wirksame Interessenvertretung darstellt. Unser Weg bleibt der Weg der Überzeugung durch Argumente, der Weg der Einforderung von Rechten und der Weg der Rechtsvertretung bei Versäumnissen der Verwaltung“, betonte der hessische VBE-Landesvorsitzende. Der VBE werde als Nächstes mit allen gebotenen und rechtlich einwandfreien Mitteln versuchen,

die unsägliche Praxis der in den Sommerferien arbeitslos gestellten Kolleginnen und Kollegen zu beenden. Es ist unerträglich, wie einerseits auf Kosten des Bundes in Gestalt der Bundesagentur für Arbeit Landesmittel eingespart werden, andererseits aber damit die Betroffenen in unzumutbare Unklarheit und finanzielle Risiken gestürzt werden. So geht man nicht mit qualifiziertem Personal um, mit dem man Hessens Schulen voranbringen will. So geht man nicht mit Menschen um, die sich zumeist in der Familiengründung befinden. So geht man nicht mit mehrheitlich Frauen um, die man erst auf Kosten des hessischen Steuerzahlers ausgebildet hat.

Es gelte auch, die Einlösung des Versprechens der Kultusminister, darunter auch der früheren Staatsministerin Wolf, einzufordern, dass bei rückgehenden Schülerzahlen die Gelder im System bleiben und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte und des pädagogischen Umfeldes an den Schulen eingesetzt würden. „Gute Bildung kostet gutes Geld!“, kommentierte der VBE-Gewerkschafter.

VBE-Mitglieder in den Gesamtpersonalräten bei den Staatlichen Schulämtern

Für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt

Caroline Manstein, Georgenstr. 42, 64297 Darmstadt, Tel. 06151-5044936
Joachim Trautmann, Eichbergstr. 7, 64285 Darmstadt, Tel. 06151-319963

Für den Landkreis und die Stadt Frankfurt

Dorothee Hauser, Guentherburgallee 92, 60389 Frankfurt, Tel. 069-450339

Für den Landkreis Offenbach

Silke Kollmann, Zellerbruch 5a, 63533 Mainhausen, Tel. 06182-843432
Stefan Wesselmann, Danziger Str. 9, 64832 Babenhausen, Tel. 06073-687543



Aus: Roland Bühs: Pädagogen-Blues. Weinheim/Basel: Beltz Verlag 2007

Für den Rg-Ts-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden (Frauen)

Marianne Pichl-Christ, Im Hopfengarten 1, 65321 Heidenrod, Tel. 06121-8131
Arnulf Hirt, Am Wickersbach 5b, 65719 Hofheim, Tel. 06122-1691147

Für den Kreis Bergstraße und den Odenwaldkreis

Kerstin Bund, Niedermühlstr. 40, 64646 Heppenheim, Tel. 06252-68481
Sieglinde Lauber, Im Schalbert 31, 64646 Heppenheim, Tel. 06252-77187
Georg Raab, Lessingstr. 15, 64750 Lützelbach, Tel. 06165-2411

Für den Landkreis Groß Gerau und den Main-Taunus-Kreis

Walburga Appelsmayer, Jahnstr. 30a, 65468 Trebur, Tel. 06147-204998

Für den Hochtaunus- und Wetteraukreis

Magdalena Neumann, Vogelsbergstr. 12, 61197 Florstadt

Für den Main-Kinzig-Kreis

Ruth Langer, Mittlauer Weg 12, 63571 Gelnhausen, Tel. 06051-61361
Thomas Gutermuth, Bahnhofstr. 32, 63599 Biebergemünd, Tel. 06050-1281

Für den Landkreis Gießen und des Vogelbergkreises

Stefanie Frey, Bornweg 13, 35469 Allendorf, Tel. 06407-90556

Für den Lahn-Dill-Kreis und den Kreis Limburg-Weilburg

Ellen Keßler-Schulz, Großer Ring 34, 65550 Limburg, Tel. 06431-44665
Ulrike Schäfer, Hauptstr. 7, 35625 Hüttenberg, Tel. 06403-774191
Rudolf Seitner, Gutenbergring 114, 65549 Limburg, Tel. 06431-43743

Für den Landkreis und die Stadt Fulda

Anke Schneider, Rittelnstr. 40, 36041 Fulda, Tel. 0661-59564
Thomas Neumann, Kilianstr. 6, 36093 Künzell, Tel. 0661-9426790

Für die Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Werra-Meißner

Elke Roth-Grösch, Güldene Kammer 40c, 36251 Bad Hersfeld, Tel. 06621-73810

Für den Schwalm-Eder-Kreis und den Landkreis Waldeck-Frankenberg

Dagmar Pohle, Weyrauchsweg 9, 34613 Schwalmstadt, Tel. 06691-918705

Erziehung – Fakten und Mythen

Erster Mythos: Es gäbe Experten für Erziehung. Dass sich die eine oder der andere mit einer gewissen Chuzpe so im Fernsehen titulieren lässt, darf nicht über den Mangel einer Zentralstelle für evidenzbasierte Erziehung hinwegtäuschen. Ein Blick in die elektronischen Fachdatenbanken zeigt, dass mit dem Begriff „Education“ (Erziehung) über eine Million Treffer (1.042.376) produziert werden, d. h. es gibt über eine Million wissenschaftlicher, meist empirischer Studien zum Thema Erziehung. Angesichts der riesigen Informationsfülle erscheint die (Selbst-) Bezeichnung als Experte für Erziehungsfragen als eine reine Anmaßung, da niemand in seinem Leben die gesamte Menge empirisch gesicherter Erkenntnisse über Erziehung, Aggression, über Kindergarten oder Vorschul-erziehung sammeln und sichten könnte. Es ist ein typisches Versagen deutscher Bundesländer gewesen, dass sie sich nie ernsthaft mit der Frage auseinandergesetzt haben, wie diese Forschungsfülle komprimiert zusammengefasst und in angemessener Form an alle Praktiker und Praktikerinnen weitergegeben werden kann. Auch romantische Ausreden, wie „Das meiste ist ja nicht wichtig“ oder „Die richtigen Experten wissen schon Bescheid“ oder „Alle Experten sind sich da einig“ sind Irreführungen der Öffentlichkeit.

Wir haben deshalb längst eine Expertenkrise – die Beliebigkeit der Aussagen ist kaum zu übertreffen, die fernab des gesicherten Wissens getroffen werden. „Früher war alles besser“ ist so ein Mythos, der von vielen Autoren und Autorinnen in den vergangenen 20 bis 30 Jahren in Unkenntnis der Forschungslage beschrieben wurde. Natürlich gab es auch früher ADHS und es gab zahlreiche Gewalttaten in und um Schule herum. So wurde etwa auch aus dem so romantischen und ruhigen 19. Jahrhundert berichtet, dass Lehrer von Schülern erschossen worden sind bzw. dass ein Schüler einer Lehrerin auf dem Brustkorb herumgetrampelt ist, bis diese ihr Leben verlor. Auch in den 50er-Jahren des vorigen Jahrhunderts waren tägliche handgreifliche Auseinandersetzungen auf den Schulhöfen an der Tagesordnung. Die Halbstarkenkrawalle fanden zwischen 1956 und 1958 statt, Kino- und Konzertsäle wurden dabei oft vollständig zerstört. Alles vergessen?

Mit dem Hinweis auf Erziehungsprobleme und Gewalt früher soll die aktuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche bzw. die Gewalt, die sich Kinder und Jugendliche gegenseitig antun, keinesfalls klein geredet werden! Aber angesichts der aktuellen Publizität von Jugendgewalt, der Diskussion um Erziehungscamps etc. hört man nicht jene, die sich durch

rund 50 000 Veröffentlichungen zur Jugendkriminalität gelesen haben, sondern die „Adabei“ (die auch dabei sind), die zu allem ohne Nachprüfung was zu sagen haben.

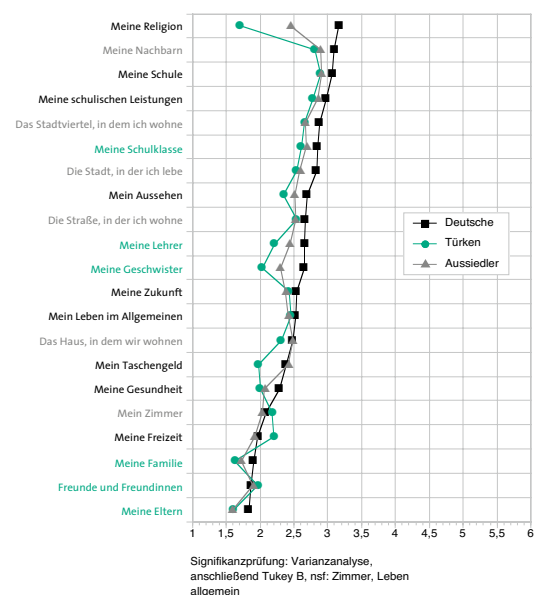
Und auch in anderen Erziehungsfragen als Gewalt gedeihen die Mythen, die entzaubert werden müssten. Nein, die Einzelkinder sind nicht verwöhnter als andere, nein, der Videokonsum alleine ist nicht schuld an der Gewalttätigkeit unserer Kinder und Jugendlichen (Anderson & Bushman, 2002), nein, die Kinder heute sind nicht dümmer (Flynn, 1987), sondern schlauer als wir früher (Flynn-Effekt: in den Industriestaaten um die 20 IQ-Punkte), nein, die Multikulturalität ist nicht das Hauptproblem unserer Schulen (Dollase, Ridder, Bieler, Köhnemann & Woitowitz, 2000). Grundschulkind heute werden in Mathe mehr gefordert als jemals zuvor (Dollase, 1991), sie sind (zwangsweise) selbstständiger als frühere Generationen – haben aber auch eine weniger bescheidene Selbsteinschätzung (Twenge & Campbell, 2001), werden von Erwachsenen erzogen, die anspruchsvollere Ziele verwirklichen wollen und deshalb häufiger mal vom Nachwuchs enttäuscht sind (Dollase, 1999). Und so liebe sich die Liste gewiss ad infinitum fortführen ...

Wenn es denn ein Fixum in den zahlreichen Ergebnissen zum Zeitwandel von Kindern und Jugendlichen gibt, dann ist es die zunehmende Bedrohung durch Gleichaltrigengruppen, durch Mobbing, Bullying, durch Außen-seiterbildung etc., die ja auch, wie man aus der Presse weiß, in nahezu jedem Amokfall und in jeder Gewalttat auf dem Schulhof eine bedeutsame Rolle spielen. Die Verkollektivierung der Erziehung hat also zu einem neuen Problem geführt, auf das die Erziehung der Kinder und Jugendlichen eingehen muss. Und das wird in der Euphorie der Ganztags- und Einheitsbeschulung natürlich gerne verdrängt.

Fakt ist, dass die Kinder und Jugendlichen heute mit ihrer Familie und mit ihren Freunden außerordentlich zufrieden sind. Dieser Zufriedenheit steht eine zunehmende Unzufriedenheit mit den Klassenkameraden und mit den Lehrpersonen gegenüber. Auch kleinere Kinder fühlen sich in Vergleichsstudien von 1974 auf 1997 z. B. deutlicher durch die anderen Kinder gestört. Sie sagen häufiger, dass es mehr Kinder gibt, die sie nicht leiden können, dass es ihnen etwas ausmacht, wenn die anderen Kinder sich mit ihnen streiten, dass die anderen Kinder oft Streit mit ihnen anfangen, dass die anderen Kinder einer Klasse sie ärgern. Die Gestaltung der sozialen Beziehungen zueinander ist auf jeden Fall ein vor-

dringliches Problem – mit ein paar Schlichterprogrammen und sonstiger „Programmitis“ ist es da nicht getan. Hier muss ein tiefgreifender Wandel der Beziehungen zwischen Lehrern, Schülern und Mitschülern stattfinden. Lehrer als „Moderatoren selbst gesteuerter Lernprozesse“ sind hier nicht gefragt, sondern leibhaftige Autoritäten mit Herz.

Und das ist ein weiterer Befund, auf den man in einigen Metaanalysen (= löbliche Versuche, viele Studien zusammenzufassen) stößt: Der autoritative Erziehungsstil hat sich bestens gegenüber dem autoritären, laissez faire und vernachlässigenden Erziehungsstil bewährt. Eltern oder Lehrer, die Lenkung und Steuerung mit Zugewandtheit und Herzlichkeit gegenüber ihren Kindern und Jugendlichen verbinden können, erreichen nach empirischen Studien die besten Ergebnisse. Autoritativ ist nicht autoritär (Lenkung in Kombination mit Kälte), aber auch ein nur herzlicher, nicht lenkender, nicht beaufsichtigender Erziehungsstil führt nicht zu den gewünschten positiven Ergebnissen (Lamborn, Mounts, Steinberg, & Dornbusch, 1991). Im autoritativen Erziehungsstil wächst das Selbstvertrauen, die soziale Kompetenz, die Schulleistung, die Scholorientierung, es sinken die Belastungssymptome und es sinkt das Problemverhalten. Die Vorzüge des autoritativen Erziehungsstils werden durch Diane Baumrind untersucht und seither immer wieder bestätigt. Aber auch neue Studien, etwa aus dem Jahr 2006 zeigen, dass die Begriffe der „guided participation“ (gelenkte Teilhabe an der Welt der Heranwachsenden) oder der „epistemic authorities“ (Autoritäten, die helfen, herauszubekommen, wie die Welt

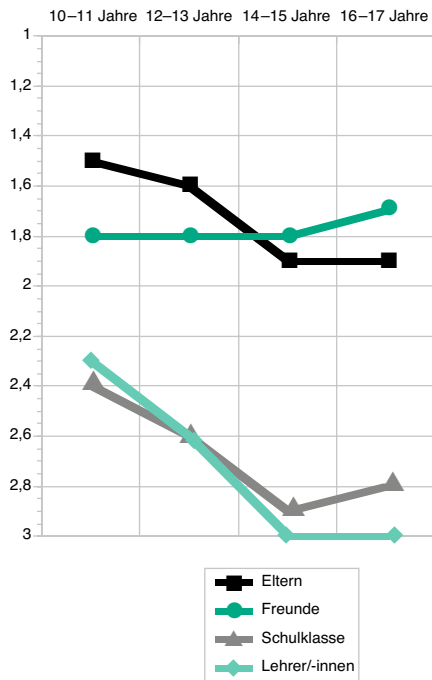


Grafik 1: Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen; Deutsche (N = 1677), Türken (N = 706), Aussiedler (N = 232), nur Hauptschüler (6–10. Klasse)

funktioniert) am besten diesen autoritativen Erziehungsstil bezeichnen (Kruglanski, Pierro, Mannetti & De Grada, 2006).

Kein Wunder, dass es so ist. Das Ziel der menschlichen Entwicklung ist es, dass der Mensch in seinem Gehirn ein realistisches Bild von der Welt und sich selbst entwickelt. Das ist notwendig, damit man in der Realität wirksam, d. h. zur Befriedigung seiner Bedürfnisse und zur Verwirklichung seiner Ziele handeln kann. Wer ein falsches Bild von sich und seinen Fähigkeiten bzw. von der Welt und wie sie funktioniert im Kopfe hat, wird Fehlplanungen machen und darauf fußende Fehlhandlungen begehen. Alles am Menschen ist auf dieses Ziel ausgerichtet (Dollase, 1985).

Kinder und Jugendliche entwickeln sich, um dieses Ziel zu erreichen, nach einem evolutionären Programm. Ein besonderer Trick der Evolution ist die Angewiesenheit auf eine Bezugsperson wie auch gleichzeitig die angeborne Selbstständigkeit in der Informationsaufnahme. Kinder und Jugendliche entwickeln sich nicht nur durch Belehrung der Erwachsenen, sondern sie nehmen ihre Informationen beim Spielen, in der Pause, bei der Interaktion mit anderen Menschen selbstständig auf und verarbeiten diese Informationen.

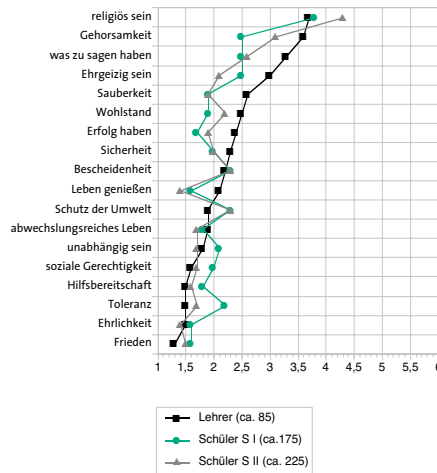


Grafik 2: Wertediskrepanz Lehrer und Schüler 2004

Man muss davon ausgehen, dass es eine Konkurrenz zwischen den unterschiedlichen Informationsquellen im Leben eines Kindes und Jugendlichen gibt. Diese Konkurrenz ist eine um die Glaubwürdigkeit. Wer am glaubwürdigsten ist, hat den größten Einfluss auf die Kinder und Jugendlichen. Deswegen sind Beziehungen zu Eltern, Lehrern, Erziehern so wichtig. Die Qualität der Beziehungen zu diesen Personen darf nicht durch unausgeglichene

pädagogische Experimente aufs Spiel gesetzt werden. Gute Beziehungen – so Ergebnisse meiner Studien – senken Gewalt und Fremdenfeindlichkeit mindestens genauso stark wie der Videokonsum.

Ob wir noch eine weitere Million wissenschaftlicher Arbeiten zur Erziehung benötigen? Möglich – dann aber, um die neu geschaffenen Probleme durch kollektive Erziehung und Beschulung in den Griff zu bekommen. Erziehung aber ist eine evolutionäre Notwendigkeit, die sich nicht wesentlich ändern wird. Man kann nicht nicht erziehen,



Grafik 3: Zufriedenheitsurteile über Eltern, Freunde, Lehrkräfte und Schulklassen von Schüler(inne)n der S I aller Schulstufen (N = 7800, Ende der 90er-Jahre)

weshalb das modische Pochen auf Selbststeuerung blanker Unsinn ist. Erziehung ist keine Manipulation, Formung, sondern eine begleitende Beziehung des Heranwachsenden bei seiner selbstständigen Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt. Sie ist nicht durch geschriebene Standards oder Rezeptbücher erlernbar, sondern nur durch Sehen, Vormachen und Nachmachen. Der Heranwachsende will ein realistisches Selbst- und Weltbild erwerben, damit er wirkungsvoll handeln kann. Erziehung ist dabei umso einflussreicher, je glaubwürdiger sie zeigen kann, dass ihre Inhalte zur wirkungsvollen Auseinandersetzung

führen. Und Einfluss auf den Heranwachsenden gewinnt man durch Beziehung, durch Kompetenz, durch Handeln im Konsens (consensus implies correctness, Kruglanski), durch Bindung und Sympathie (Cialdini, 1997).

Literatur

Anderson, C. A., & Bushman, B. J. (2002). The Effects of Media Violence on Society. *Science*, 295, 2377-2378.

Cialdini, R. (1997). *Psychologie des Überzeugens*. Bern: Huber.

Dollase, R. (1985). *Entwicklung und Erziehung. Angewandte Entwicklungspsychologie für Pädagogen*. Stuttgart: Klett.

Dollase, R. (1991). *Kinder und Jugendliche gestern, heute, morgen*. In: S. Bäuerle (Ed.), *Lehrer auf die Schulbank* (pp. 10-31). Stuttgart: Metzler.

Dollase, R. (1999). *Selbstsozialisation und problematische Folgen*. In: J. Fromme, J. Mansel, S. Kommer & K. Treumann (Eds.), *Selbstsozialisation, Kinderkultur und Mediennutzung* (pp. 23-42). Opladen: Leske und Budrich.

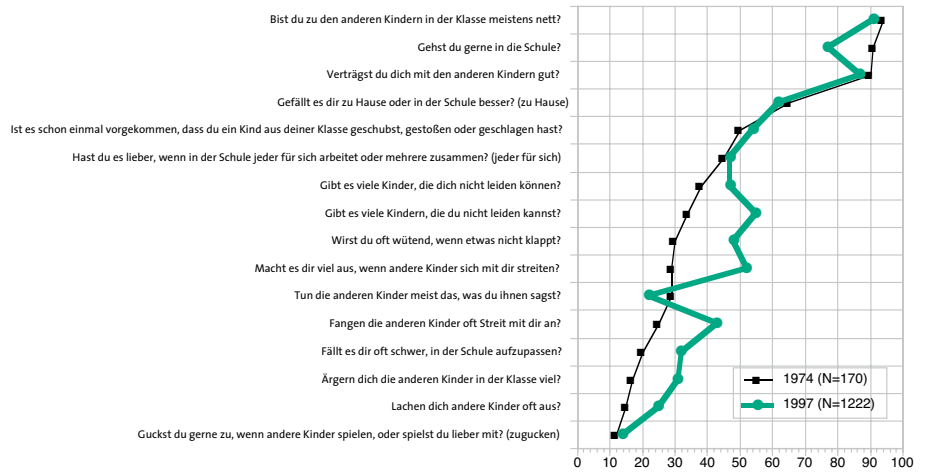
Dollase, R., Ridder, A., Bieler, A., Köhnmann, I & Woitowitz, K. (2000). *Nachhall im Klassenzimmer. Zur relativen Unabhängigkeit der schulischen Integration vom Belastungsgrad der städtischen Umgebung*. In: W. Heitmeyer & R. Anhut (Eds.), *Bedrohte Stadtgesellschaften. Soziale Desintegrationsprozesse und ethnisch-kulturelle Konfliktkonstellationen* (pp. 199-255). Weinheim: Juventa.

Flynn, J. R. (1987). *Massive IQ gains in 14 nations: What IQ tests really measure*. *Psychological Bulletin*, 101(2), 171-191.

Kruglanski, A. W., Pierro, A., Mannetti, L., & De Grada, E. (2006). *Groups as Epistemic Providers: Need for Closure and the Unfolding of Group-Centrism*. *Psychological Review*, 131(1), 84-100.

Lamborn, S. D., Mounts, N. S., Steinberg, L., & Dornbusch, S. M. (1991). *Patterns of competence and adjustment among adolescents from authoritative, authoritarian, indulgent, and neglectful parents*. *Child Development*, 62, 1049-1065.

Twenge J. M., & Campbell, W. K. (2001). *Age and birth cohort differences in self-esteem:*



Across-temporal meta-analysis. *Personality and Social Psychology Review*, 5(4), 321-344.

1) Übrigens: Noch in den 60er-Jahren befand sich das gesamte Lehrerkollegium einer Schule während der Pausen auf dem Schulhof. Kolleg(inn)en, die diese Maßnahme heutzutage ausprobieren, berichten von signifikant weniger Konfliktfällen während der Pausenzeiten.

(Quelle: „Schule heute“, VBE-NRW, Heft 2-2008)

Dr. Sigrid A. Bathke,
Institut für soziale Arbeit (ISA), Münster

Kinderschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gemeinsam gestalten

Gerade in jüngster Zeit finden sich in den Medien fast täglich erschütternde Berichte von vernachlässigten, misshandelten oder gar getöteten Kindern. Fälle wie das Mädchen Jessica, die im März 2005 nach einem jahrelangen Martyrium in Hamburg kläglich verhungerte, sind nur die Spitze des Eisbergs. Das UN-Kinderhilfswerk geht in seinen Schätzungen davon aus, dass etwa 200.000 Kinder in Deutschland von Verwahrlosung und/oder Misshandlung betroffen sind. Das Thema Kindeswohlgefährdung ist also leider eine noch allzu häufig registrierte Realität in unserer Gesellschaft. Kindeswohlgefährdung zu erkennen und Kinder und Jugendliche zu schützen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Hier sind insbesondere die professionellen Akteure gefordert. Neue gesetzliche Bestimmungen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen bei Gefahren für ihr Wohl stellen ein anspruchsvolles, gleichwohl aber notwendiges Handlungsprogramm dar. Eine Verbesserung des Kinderschutzes kann allerdings nur durch verlässliche Kooperationen erreicht werden. Dies gilt sowohl innerhalb der Schule als auch zwischen Schule und Institutionen wie Jugendamt, Beratungsstellen, Gesundheitsamt oder auch Polizei.

Was ist eine Kindeswohlgefährdung?

Diese Frage lässt sich nicht abschließend beantworten. Als unbestimmter Rechtsbegriff ist er zwangsläufig abstrakt und bringt Unschärfe mit sich. Hinzu kommt, dass bei Auffassungen über Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung immer auch historisch und kulturell geprägte Menschenbilder mitschwingen. In der Praxis lässt sich ein Konsens über eine Kindeswohlgefährdung am ehesten in extremen Fällen von Vernachlässigung oder Misshandlungen herstellen. In der Regel sind jedoch vielfältige Interpretationsmöglichkeiten gegeben, die je nach fachlichem Kenntnisstand, Profession,

Die bemerkenswerteste Meldung

„CDU und SPD sind mit ihrer Schulpolitik in der Vergangenheit verhaftet. Die CDU hat alle Hände voll damit zu tun, ihre Fehler aus den vergangenen neun Jahren zu erkennen und zu kommunizieren, warum vieles von dem, was man neun Jahre lang glühend vertreten hat, nun offenbar doch in wesentlichen Punkten falsch war. Die SPD hat die Neigung, eine Schulpolitik nach dem Motto zu machen: Mit einem Zurück in die Zeit vor Karin Wolff würde alles gut. Beide Ansätze sind falsch. Wir müssen die dringendsten Probleme schnell lösen und eine Perspektive für die Zukunft leisten.“

(Mathias Wagner / GRÜNE in einem Interview mit der FAZ vom 11. Mai 2008)

Nachdem alle Parteien des Hessischen Landtages ihr großes Interesse an der Schulpolitik und einer Verbesserung für die Schulen bekunden, sollte eine solche zukunftsgerichtete Politik doch unter Demokraten möglich sein. Schließlich gibt es viele Modelle für einen solchen Ansatz, unter anderem die moderaten Vorschläge des VBE ...

institutionellem und gesetzlichem Auftrag stark variieren können. Festhalten kann man aber, dass es sich nicht um reine Hilfe- oder Förderbedarfe handelt, die beispielsweise durch Hilfen zur Erziehung (§ 27 SGB VIII) im Kinder- und Jugendhilfegesetz abgedeckt werden. Es geht bei dem Begriff um extreme Gefährdungen und Schädigungen, die letztendlich auch den staatlichen Eingriff in die elterliche Sorge durch das Familiengericht legitimieren können.

Kinder- und Jugendhilfe im Spannungsfeld zwischen Hilfe und Kontrolle

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen gehört auch heute noch zu den zentralen Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe – und hier vor allem des Jugendamtes. Medial aufbereitete Fälle beschäftigen sich daher stets mit der Frage, wie es dazu kommen konnte, dass scheinbar niemand um die Situation der betroffenen Kinder wusste, das Jugendamt entweder gar keine Kenntnis von der problematischen Lebenslage der Familie hatte oder nicht angemessen handelte. Durch den am 1. Oktober 2005 neu eingeführten § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch Aechtes Buch = Kinder und Jugendhilfegesetz) soll der Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe präzisiert werden. Die in dieser Verfahrensvorschrift aufgenommenen Standards fachlichen Handelns sollen die Handlungssicherheit der Beteiligten erhöhen. Beispiele für derartige Standards sind die Abschätzung des Gefährdungsrisikos im Team oder auch die Beteiligung von Eltern und Kindern bzw. Jugendlichen.

Tatsächlich agieren die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe (insbesondere der Jugendämter) in Fällen von vermuteter Kindeswohlgefährdung permanent in einem Spannungsfeld zwischen Hilfe und Kontrolle. Pflege und Erziehung von Kindern ist nach dem Grundgesetz das natürliche Recht und die Pflicht der Eltern. Der Staat hält sich ausdrücklich zunächst aus der Familie heraus und greift erst

ein, wenn es gilt, Gefahren für das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen abzuwenden.

Artikel 6 Grundgesetz

(1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten dürfen Kinder nur aufgrund eines Gesetzes von der Familie getrennt werden, wenn die Erziehungsberechtigten versagen oder wenn die Kinder aus anderen Gründen zu verwahrlosen drohen.

Die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe haben den gesetzlichen Auftrag, die Familien zu unterstützen und zu stabilisieren. Manchmal können oder wollen die Eltern jedoch keine Unterstützung annehmen – selbst wenn dies für ihre Kinder eine erhebliche Gefahr für die weitere Entwicklung mit sich bringt. Hier setzt der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung an. Die Beurteilung, ob es sich um eine Kindeswohlgefährdung im Sinne des Gesetzes handelt, ist dabei auch für sehr erfahrene Fachkräfte immer wieder eine Gratwanderung und gehört zu den konstitutiven Merkmalen dieses Handlungsfeldes.

§ 8a Sozialgesetzbuch (SGB) VIII – Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzube-

ziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht infrage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

(3) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(4) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

Jugendämter sind auf Informationen von Lehrkräften angewiesen

Damit die Mitarbeiter/-innen der Jugendämter allerdings in der Lage sind, im Bedarfsfall zum Schutz von Kindern und Jugendlichen tätig zu werden, sind sie auf Informationen über problematische Lebenslagen von Minderjährigen angewiesen. Lehrer/-innen und pädagogische Fachkräfte in Schulen unterrichten und betreuen Kinder täglich. Sie verfolgen die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus nächster Nähe. Oftmals nehmen sie Signale, die auf eine Gefährdung hindeuten, zuerst wahr. Allerspätestens bei „Gefahr im Verzug“ sind Lehr- und pädagogische Fachkräfte in Extremsituati-

onen verpflichtet, das Jugendamt bzw. die Polizei zu informieren.

Rahmenbedingungen und Strategien bei der Umsetzung des Kinderschutzes in der Schule:

- Kinderschutz ist eine Leitungsaufgabe und muss als Top-down-Prozess initiiert werden.
- Die schriftliche Fixierung des Kinderschutzes im Schulprogramm bietet Positionierung und Transparenz gegenüber Eltern und Kooperationspartnern.
- Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter/-innen brauchen Unterstützung durch feste Ansprechpartner.
- Wer macht was wann? Verbindliche Reaktionsketten und Handlungsabläufe bieten Sicherheit im Umgang mit Verdachtsmomenten.
- Gemeinsame Informations- und Fortbildungsveranstaltungen befördern die Vernetzung für den Kinderschutz und können dazu beitragen, die bisherige Spaltung von Jugendhilfe und Schule zu überwinden.

Dabei geht es nicht darum, dass Lehrerinnen und Lehrer jede noch so geringe Auffälligkeit melden und die weitere Bearbeitung dem Jugendamt überlassen.

Vorrangiges Ziel dieser gesetzlichen Neuregelungen ist es, durch verbindliche Formen interinstitutioneller Zusammenarbeit und verlässlicher Reaktionsketten zwischen Schule, Jugendhilfe und anderen Institutionen den Schutz von Kindern und Jugendlichen bei Gefahren für ihr Wohl zu verbessern, bestehende Hilfeleistungen zu optimieren, damit Gefahrensituationen früher erkannt und erfasst werden. Auch wenn ein lückenloser Kinderschutz nicht möglich ist und es tragische Schicksale vermutlich leider auch in Zukunft geben wird, gilt es, durch die Umsetzung des Schutzauftrags gemeinsam den Kinderschutz zu gestalten und eine Kultur der Aufmerksamkeit zu fördern.

(Quelle: „Schule heute“, VBE-NRW, Heft 4-2008)

**Ansprechpartner im
VBE Hessen für
Referendarinnen und
Referendare und
Lehrkräfte im
Vorbereitungsdienst:
Christel Müller,
stellvertretende Landes-
vorsitzende
Kontakt unter:
Christel.Mueller@vbe-he.de**

Kinder vor Gewaltverbrechen schützen!

Die soziale Initiative Sicher-Stark macht seit vielen Jahren bundesweit mit einem einzigartigen und außergewöhnlichen Konzept Kinder sicher und stark, damit sie Gewaltverbrechen und sexuellem Missbrauch nicht mehr hilflos ausgeliefert sind.

Es wurde eine Internetplattform für Eltern, Lehrer und alle, die Kindern helfen wollen, unter www.sicher-und-stark.de/forum.html entwickelt. Dieses Portal ist bundesweit nach Postleitzahlen aufgebaut worden, um Eltern Möglichkeit zu bieten, ihre Kinder besser zu schützen. Das Sicher-Stark-Team bietet eines der nachweislich wirkungsvollsten Präventionskonzepte für Kinder in Deutschland an. Auch die über 300.000 Eltern, die bereits bundesweit an den Sicher-Stark-Veranstaltungen teilgenommen haben, waren begeistert von der Professionalität, mit der die Experten das Thema aufbereitet haben und wie kindgerecht es vermittelt wurde. „Wie vermittele ich meinem Kind Gefahren und sicheres Verhalten – und vor allem – wie schütze ich mein Kind am besten, damit es keinem Gewaltverbrechen zum Opfer fällt?“ – „Was können Kinder tun, wenn sie von einem Autofahrer angesprochen werden?“ – „Was können Kinder tun, wenn Tante „Knuddel“ zu Besuch ist und das Kind gegen seinen Willen küssen oder streicheln will?“ – „Was kann Ihr Kind tun, wenn es in der Schule verprügelt, geschlagen wird?“ Diese täglichen Fragen von Eltern beantwortet Autor Ralf Schmitz, eine Koryphäe auf diesem Gebiet, jetzt in seiner Hörbuch-CD. Eine kostenlose Hörprobe gibt es unter <http://www.sicher-und-stark.de/hoerbuch.html>

Ralf Schmitz ist ehemaliger Polizist und Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Prävention und Prophylaxe und engagiert sich seit über zehn Jahren im Sicher-Stark-Team, einer sozialen Initiative, die Kinder im Grundschulalter vor Gewaltverbrechen und Missbrauch schützt.

Das Sicher-Stark-Team (www.sicher-und-stark.de), bekannt durch zahlreiche Fernsehauftritte, Hörfunk und Zeitungsberichte, arbeitet mit einem einzigartigen Konzept, in dem nur ausgebildete Pädagogen, Psychologen, Therapeuten und ehemalige Polizeibeamte in ganz Deutschland Sicher-Stark-Kurse und Vorträge umsetzen. Helfen Sie bitte mit, unsere Arbeit aktiv zu unterstützen, damit unsere Kinder einem Gewaltverbrechen und sexuellem Missbrauch nicht mehr hilflos ausgeliefert sind – sondern sicher aufwachsen.

Ansprechpartner: Frau Kathrin Hesse
presse@sicher-stark.de
Telefon: 0180/55501333
Telefax: 0180/55501330

Informationen

Kinderbetreuungskosten

Seit dem 1. Januar 2006 können Kinderbetreuungskosten bis zu 4.000 Euro wie Werbungskosten vom Einkommen abgezogen werden.

Sind beide Elternteile berufstätig, ist eine gute und zuverlässige Betreuung der Kinder innerhalb dieses 4000-Euro-Rahmens nicht machbar. Insofern müssen die anfallenden Kosten auch vollständig als Werbungskosten abziehbar sein. Der DBB unterstützt diesbezüglich ein Musterverfahren, das vor dem Bundesverfassungsgericht unter dem Aktenzeichen 2 BvR 1270/07 anhängig ist.

Um eine Masse von Einsprüchen und Klagen gegen die Nichtabziehbarkeit der Kinderbetreuungskosten zu vermeiden, hat der DBB sich an Bundesfinanzminister Steinbrück gewandt und unter Bezugnahme auf das anhängige Verfahren einen Vorläufigkeitsvermerk hinsichtlich der genannten Problematik gefordert, bis in der Sache eine höchstrichterliche Entscheidung getroffen wird.

Die Antwort steht noch aus.

Bücher und andere Medien

Den großen Geheimnissen der Physik auf der Spur: Sternstunden der Wissenschaft – von Galileo bis Einstein

Mit dem neuen Hörbuch von Reader's Digest die bedeutendsten Entdeckungen der Physik hautnah erleben und verstehen

Ohne sie gäbe es weder Autos noch Flugzeuge, keine Mikroelektronik und keine Atomenergie: Galilei, Newton, Einstein, Planck, Lise Meitner. Sie alle waren Pioniere der Forschung, Entdecker, Revolutionäre. Zehn dieser Genies der vergangenen Jahrhunderte stellt die neue Hörbuch-Kollektion „Sternstunden der Wissenschaft“ von Reader's Digest vor – zehn Forschungspfade, zehn Schicksale.

Der Zuhörer begleitet die legendären Wissenschaftler auf ihrem Weg des Suchens, Zweifels, Annehmens und Verwerfens, an dessen Ende bahnbrechende Entdeckungen oder re-

Die empörendste Meldung

„... Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass die Teilnahme an Fortbildungsangeboten des Staatlichen Schulamtes im kommenden Schuljahr in der Regel mit Kosten verbunden ist. Die Anmeldungen zu kostenpflichtigen Veranstaltungen müssen mit der Schulleitung abgestimmt sein und werden Ihr Schulbudget belasten. Wir danken Ihnen für Ihr großes Interesse an den Fortbildungsveranstaltungen des Staatlichen Schulamtes in diesem Schuljahr ...“

(aus einem Rundschreiben eines Staatlichen Schulamtes an die Schulleitungen)

Na, ob das Interesse im nächsten Jahr auch so groß sein wird? Es schon empörend zu sehen, wie unser Dienstherr immer mehr Kosten auf uns abwälzt. Eigentlich bleibt zur Gegenwehr nur, dass z. B. keine Grundschullehrerin mehr Papier und Folie selbst kauft, Bastelartikel zum Nulltarif bereitstellt und private Lernspiele und Bücher in den Unterricht mit einbringt. Es reicht allmählich!

volutionäre Theorien stehen. Er erlebt das Geschehen in Form spannend vorgetragener Szenen hautnah mit – lehrreiche Unterhaltung auf vier CDs mit einer Gesamtspielzeit von knapp fünf Stunden.



Physik für unseren heutigen Alltag mühelos klar.

Sternstunden der Wissenschaft, 4 Hörbuch-CDs, Spielzeit knapp 5 Stunden, mit 16-seitiger Farbbroschüre, Preis 39,90 Euro inkl. Versand, Artikelnummer: 081 540. Nur erhältlich direkt bei Reader's Digest: Reader's Digest Deutschland: Verlag Das Beste GmbH, 70160 Stuttgart

Die Erde neu entdecken

Neuerscheinung:

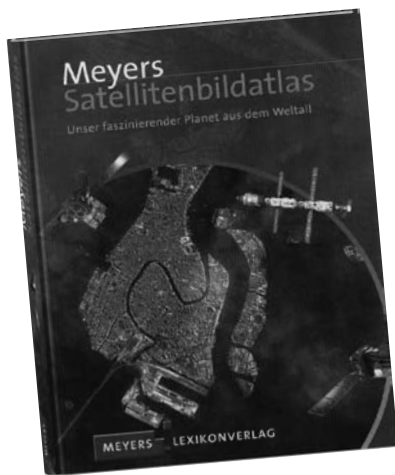
„Meyers Satellitenbildatlas“ zeigt faszinierende Aufnahmen aus dem Weltall

Am ersten Tag zeigten wir alle auf unsere Länder. Den dritten und vierten Tag zeigten wir auf unsere Kontinente. Am fünften Tag waren wir alle uns nur noch einer Erde bewusst“, so Sultan bin Salman al-Saud, Astronaut.

„Das Verdienst der neuen Hörbuch-Edition besteht nicht nur darin, Physik lebendig zu machen und dem Hörer zu einem besseren Verständnis von Naturwissenschaften zu verhelfen“, erläutert Joachim Wahnschaffe, der projektverantwortliche Redakteur. „Darüber hinaus gelingt es ihr im historischen Rückblick auch, deutlich herauszuarbeiten, wie die Entdeckungen in der Physik aufeinander aufbauen.“ So entdeckt beispielsweise Michael Faraday das Phänomen der elektromagnetischen Induktion. Aber James Clerk Maxwell ist es, der Faradays Experimente in die richtigen Formeln fasst. Antoine Henry Becquerel entdeckt mehr oder weniger zufällig die Uranstrahlen. Jahre später entdeckt Ernest Rutherford die Struktur des Atoms. Niels Bohr wiederum entwickelt sein berühmtes „Bohr'sches Atommodell“ erst nach Gesprächen mit Rutherford. „Sternstunden der Wissenschaft“ bietet dem Hörer einen guten Überblick über die Meilensteine der Physik, von den ersten Versuchen Galileis bis zu den neuesten Forschungen mit Neutrinos. Anschaulich und lebendig dargestellt, werden dem Zuhörer die Gesetze der Natur und die überragende Bedeutung der

Aufnahmen der Erde aus dem Weltall sind faszinierend und unvergleichlich. Länder und Kontinente rücken zusammen und Berge, Flüsse, Gletscher und Meere können als Ganzes betrachtet werden. Satellitenaufnahmen eröffnen seit vielen Jahren auch Nichtastronauten eine neue Sicht auf den Planeten Erde. Erstmals erscheint bei Meyers nun ein „Satellitenbildatlas“, der über 200 Satellitenbilder aus allen Regionen der Erde enthält. Spektakuläre Bilder – darunter zahlreiche 3-D- und Falschfarbenaufnahmen – zeigen Landschaften, Städte, Ozeane und Seen, Verkehrswege, Berge und Gebirge, Bauwerke und Naturkatastrophen auf allen Kontinenten. Faszinierende Luftaufnahmen und Vor-Ort-Fotografien sowie Infoboxen mit Erläuterungen geographischer und geologischer Besonderheiten geben detaillierte Hintergrundinformationen. Der Band ist ein hochinformatives Nachschlagewerk und ein attraktiver Bildband in einem.

„Meyers Satellitenbildatlas“ zeigt in elf Kapiteln die geografischen Räume der Erde von Europa über Afrika und den Nahen Osten bis



nach Asien, von Australien und Ozeanien bis nach Süd- und Nordamerika. Über 200 Satellitenbildaufnahmen, 3-D- und Falschfarbenaufnahmen werden physischen Karten desselben Raums zu Vergleichszwecken gegenübergestellt. Ausführliche Legenden erleichtern die Orientierung. Ob Niagarafälle, Ayers Rock, Drei-Schluchten-Staudamm, Venedig, Großes Barriere Riff, Kilimandscharo, ob Vulkanausbrüche, Erdbeben und andere Naturkatastrophen, ob Jahreszeiten oder Klimawandel – die Aufnahmen bieten eine neue, beeindruckende Perspektive auf den Planeten Erde.

Der vielseitige Inhalt sowie die hochwertige und aktuelle Bebilderung machen „Meyers Satellitenbildatlas“ zu einem einzigartigen Nachschlagewerk, mit dem sich die Erde neu entdecken lässt.

Meyers Satellitenbildatlas

1. Auflage, 256 Seiten, rund 200 Satellitenbildaufnahmen, 3-D- und Falschfarbbilder, zahlreiche topografische Detailkarten, Locatorkarten, Luftaufnahmen und andere Fotos. Gebunden, 25,2 x 32,7 cm.
ISBN: 978-3-411-07441-9 Preis: 34,95 €

Mein erstes Welcher Baum ist das? Die wichtigsten Bäume und Sträucher auf einen Blick

Holger Haag und Sonia Schadwinkel

An den Erfolg von „Mein erstes Was fliegt denn da?“ knüpft Holger Haag nun mit seinem zweiten Bestimmungsbuch für Kinder „Mein erstes Welcher Baum ist das?“ an. Es ist für Kinder ab sieben Jahren konzipiert und stellt Deutschlands wichtigste 50 Bäume und Sträucher vor.

Kinder spielen gerne in der Natur. Bäume spielen dabei eine große Rolle, ob sie sich nun darin ein Haus bauen oder einfach hochklettern und sich die Umgebung mal von weiter oben ansehen. Gerade deswegen wollen sie

oft auch wissen, welcher Baum gerade vor ihnen steht. Wie heißt er, kann man von seinen Früchten naschen und in welchen Gebieten wächst er? Antwort darauf gibt ihnen „Mein erstes Welcher Baum ist das?“.

Dank vieler Farbfotos, naturgetreuer Illustrationen und der übersichtlichen Ordnung nach Blattformen findet man schnell den gesuchten Baum oder Strauch. Kurze einprägsame Texte geben Aufschluss über die wichtigsten Merkmale der Bäume und ihr Vorkommen. „Schau genau hin“- und „Mach mit“-Kästen laden zum aktiven Beobachten und Entdecken der Natur ein. Mit dem Bestimmungsbuch in der praktischen, wetterfesten Plastikhülle können sich die Kinder auf den Weg in die Natur machen und das neu Gelernte gleich vor Ort anwenden.

Der Biologe Holger Haag beschäftigt sich seit frühester Jugend mit der Erforschung der Tier- und Pflanzenwelt, unter anderem mit Bäumen und Sträuchern. Durch seine Arbeit in mehreren vogelkundlichen Abteilungen von Museen



hat er ein Gespür dafür, wie man Kinder für die Natur begeistern kann. Außerdem ist Holger Haag Autor von Kinder-Sachbüchern zum Thema Natur und Tiere.

Sonia Schadwinkel, wissenschaftliche Zeichnerin und Diplom-Biologin, ist bekannt für ihre naturalistischen und wissenschaftlichen Handzeichnungen. Sie arbeitet außerdem als Dozentin für Mal- und Zeichentechnik.

Holger Haag

Sonia Schadwinkel

Mein erstes Welcher Baum ist das?

Ab 7 Jahren, 64 Seiten, ca. 100 Farbillustrationen und -fotos, Broschur mit Plastikhülle, D 6,95 €, ISBN 978-3-440-11392-9, Kosmos Verlag, Stuttgart, 2008

Die große Olympia-Chronik 2008

Athen 1896 bis Peking 2008

Dabei sein ist alles! „Die große Olympia-Chronik 2008“ bereitet alle Sportbegeisterten optimal auf das sportliche Großereignis des Jahres 2008 vor und informiert über die komplette Geschichte der Olympischen Spiele der Antike und der Neuzeit seit den ersten Sommerspielen 1896 in Athen und den ersten Winterspielen 1924 in Chamonix.

Ausführliche Berichte und aussagekräftige Statistiken liefern Hintergründe über mehr als 40.000 Athleten, 5.000 Wettkämpfe und 30.000 Platzierungen von der Goldmedaille bis zum Rang 6 – inklusive aller Mannschaftsaufstellungen. Der Online-Ergebnisdienst garantiert eine tägliche Aktualisierung der Olympia-Datenbank während der Spiele im Sommer 2008 in Peking.

Spannendes Video- und Tonmaterial sowie 2.800 Bilder präsentieren noch einmal die dramatischsten Wettkämpfe und bewegendsten Augenblicke bei Olympia. Neben der Geschichte der Spiele seit der Antike werden die olympischen Organisationen und Symbole sowie alle zugelassenen Sportarten von Badminton bis Wildwasser ausführlich behandelt. Beim Olympia-Quiz können bis zu vier Spieler gegeneinander antreten und ihr sportliches Wissen unter Beweis stellen.

Olympiachronik 2008

ISBN: 978-3-8032-2716-4 Inhalt: CD-ROM für Win. Preis: € 19,90. Die CD-ROM ist unter www.usm.de sowie im Fach- und Buchhandel erhältlich.

Die beste Meldung

„Ja. Denn es war die CDU-Fraktion im Hessischen Landtag, die die Möglichkeit der Altersteilzeit überhaupt erst eingeführt hat.“

(Hans-Jürgen Irmer, CDU, auf die Frage nach Sicherstellung der Altersteilzeit in Wahlprüfsteinen in der HPhV-Zeitschrift *Blickpunkt Schule* 5/2007)

Das ist ein deutliches Bekenntnis zur Altersteilzeit in Hessen. Der VBE hat dies seit jeher gefordert und hat auch stets betont, dass dies ein unverzichtbarer Beitrag zur Gesundheit für ältere Lehrkräfte darstellt. Wir werden sehen, ob das jetzt im neuen Patchwork-Landtag auch von den anderen Fraktionen übernommen wird ...

Aus den Kreis- und Regionalverbänden

Kreisverband Limburg-Weilburg Alois Polk 60 Jahre im VBE

In der Jahreshauptversammlung des VBE-Kreisverbandes Limburg-Weilburg konnte der Vorsitzende Patrick Böhm eine Reihe von Mitgliedern für langjährige Mitgliedschaft im VBE ehren.

Eine herausragende Stellung nahm dabei das älteste Mitglied des Kreisverbandes, Rektor a. D. Alois Polk (85) aus Limburg ein, der dem VBE seit 60 Jahren die Treue hält. Alois Polk wurde am 20. August 1922 in Wachtl, einer deutschen Sprachinsel im heutigen Tschechien, geboren. Der Wunsch, einmal Lehrer zu werden, reifte in ihm schon im Alter von zwölf Jahren. Seinen Wunsch setzte er in die Tat um und studierte an der Lehrerbildungsanstalt in Brünn. An seiner ersten Schule in Deutsch-Brodeck konnte er aber nur kurze Zeit wirken, da er zur Wehrmacht eingezogen wurde und erriet in Nordafrika in amerikanische Gefangenschaft. Als er nach seiner Entlassung zum

Kriegsende erfuhr, dass seine ausgesiedelte Familie inzwischen in Probbach/Westerwald eine neue Bleibe gefunden hatte, machte er sich sofort auf den Weg dorthin. Im März 1947 erhielt Alois Polk an der Volksschule in Elz seine erste Anstellung als Lehrer im Vorbereitungsdienst und unterrichtete zunächst eine Klasse mit mehr als 40 Schülern. Im dritten Jahr seines Ausbildungsdienstes wurde er, kurz vor Ablegen seiner Zweiten Staatsprüfung, noch einmal nach Laubach, Kreis Usingen, versetzt, weil dort dringend ein Lehrer für katholische Religion gebraucht wurde. In dieser Zeit heiratete er Margret Wagner aus Probbach. Aus seiner Ehe gingen zwei Kinder hervor. Nachdem Alois Polk weitere acht Jahre an der Schule in Schwickershausen bei Bad Camberg gewirkt hatte, wurde er 1962 auf seinen Wunsch an die heutige Theodor-Heuss-Schule in Limburg versetzt. Hier wurde ihm 1966 das Amt des Konrektors und 1980 schließlich die Rektorstelle übertragen, die er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand 1985 innehatte. Während seiner



R. i. R. Alois Polk (m.) wird vom VBE-Kreisvorsitzenden Patrick Böhm (l.) für 60 Jahre Mitgliedschaft im VBE geehrt. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurde Frau Christel Schwaderlapp (r.) geehrt. (Foto: h.b.)

Wirkungszeit in Schwickershausen war Alois Polk Teilkreisvorsitzender für den Südkreis des damaligen katholischen Lehrervereins und als solcher Organisator vieler Begegnungen der im Verband organisierten Kolleginnen und Kollegen. Insofern ist auch Alois Polk mit zu verdanken, dass der VBE-Kreisverband Limburg-Weilburg auch heute noch der mitgliederstärkste Kreisverband in ganz Hessen ist. Den Glückwünschen des Kreisverbandes schließt sich die VBE-Landesleitung gerne an und dankt dem Jubilar für sein langjähriges Engagement in unserem Verband.

M. Z. / G. S.

Debeka

Krankenversicherungsverein a. G.



Die Debeka hat die zufriedensten Kunden.

Wir machen weiter so!

erfahren. sicher. günstig.



Landesgeschäftsstelle Wiesbaden
Moritzstraße 27
65185 Wiesbaden
Telefon (06 11) 14 07-0

Landesgeschäftsstelle Gießen
Frankfurter Straße 4
35390 Gießen
Telefon (06 41) 97 42 1-0
www.debeka.de

Debeka



Postfach 1209 – 63530 Mainhausen – Telefon 0 61 82 – 89 75 10 – Telefax 0 61 82 – 89 75 11

Beitrittserklärung

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ PLZ/Wohnort: _____

Tel.: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Amtsbezeichnung: _____ Bes.-(/Verg.-)Gruppe: _____

Lehramt: _____ Fächer: _____ Einsatz in Schulart: _____ im Dienst seit: _____
(Monat/Jahr)

Dienststelle/Schulanschrift: _____

(Name, Ort)

- Beamter Angestellter Teilzeit mit ____ Std. Pensionär
 Lehrkraft im Vorbereitungsdienst Student ohne Stelle und Bezüge

(Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Beginn der VBE-Mitgliedschaft ab: _____

Ich bin bereit, in Gremien des VBE Hessen mitzuarbeiten und bitte ggf. um Kontakt. Ja Nein

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung und die mit ihr verbundenen Ordnungen des VBE Hessen an. Meine Angaben dürfen zur Abwicklung VBE-interner Arbeitsvorgänge gespeichert und verarbeitet werden.

Ort, Datum

Unterschrift

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den VBE-Landesverband Hessen widerruflich, die von mir zu entrichtenden Beiträge bei Fälligkeit zulasten meines Girokontos

Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

bei der _____

(viertelj., halbj., jährlich*) mittels Lastschrift abzubuchen. (*Nichtzutreffendes bitte streichen!)

Ort, Datum

Unterschrift

Ius fix (R)(r)echt schnell

Das hessische Schulgesetz und wichtige Verordnungen und Erlasse für den Schulalltag auf einer CD präsentiert Ihnen



der Verband Bildung und Erziehung Landesverband Hessen e. V.

Damit die Suche leichter wird, haben wir die Inhaltsverzeichnisse mit Links versehen:

Ein Mausklick reicht und Sie sind an der gewünschten Textstelle.

Für das hessische Schulgesetz haben wir zusätzlich ein Stichwortverzeichnis angelegt und dem Gesetzestext (mit Links versehen) vorangestellt.

Die vorliegende CD wird ständig überarbeitet und erweitert.

Für Anregungen und Hinweise sind wir dankbar.

Mindestanforderung für das Arbeiten mit der CD ist Microsoft WORD 97.

Ius fix ist zu bestellen bei:

VBE-Landesgeschäftsstelle Hessen · Postfach 12 09 · 63530 Mainhausen
Telefon: 0 61 82 - 89 75 10 · Telefax: 0 61 82 - 89 75 11 · E-Mail: vbe-he@t-online.de

Kostenbeitrag: 15,- € · (Mitglieder 7,50 €) · einschließlich Versandkosten

Der VBE ist für den Inhalt der Gesetze, Verordnungen und Erlasse nicht verantwortlich. Rechtliche Ansprüche lassen sich aus dieser Veröffentlichung gegen den VBE nicht ableiten. Das Copyright für die Zusammenstellung und Gestaltung liegt beim VBE Hessen. Das unberechtigte und unerlaubte Kopieren ist deshalb nicht gestattet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen im VBE Hessen!

Einige von Ihnen wechseln ihren Dienstort und/oder ziehen um oder wechseln die Bankverbindung, andere bestehen Prüfungen, werden befördert ...

Es gibt noch mehr Gründe, die Sie uns bitte mitteilen sollten, damit wir Sie auch in Zukunft gut betreuen können.

Mitteilung bitte an den Landeskassenwart – er leitet Ihre Information unmittelbar an die Geschäftsstelle weiter. Seine Anschrift lautet:

Franz Schrehardt
Am Berg 23
36145 Hofbieber
Tel.: 06684 – 471 oder 919471
Fax: 06684 – 919472
E-mail: FranzSchrehardt@aol.com

Für Ihre eventuellen Änderungsmitteilungen bedanken wir uns im Voraus ganz herzlich!

Test bestanden ✓

Als Hausratversicherer im Preis-Leistungsverhältnis unschlagbar!

Ihr Versicherungsschutz noch umfangreicher in unserem neuen **Komforttarif**, z. B. Überspannungsschäden 100% Erstattung; Diebstahl aus Kfz, Garage und am Arbeitsplatz; erhöhte Wertsachenschädigung und vieles mehr.

Leistungsverbesserungen auch in der Glasversicherung.

Finanztest bestätigt immer wieder:

- ✓ Günstige Beiträge
- ✓ zuverlässige Beratung
- ✓ schnelle Schadensabwicklung

Keine Selbstbeteiligung!

Wir sind der Versicherer für Erzieher und Beschäftigte im öffentlichen Dienst und deren Angehörige in Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz.

FINANZTEST 07/2007
Die HEB-Hausratversicherung gehört zu den preiswertesten.

Beispielrechnungen:

Versicherungssumme 50.000,- €	Basistarif	Komforttarif
Tarifzone 1 (z. B. Heilbronn, Pirmasens, Marburg)		
Jahresbeitrag	40,- €	47,50 €
Tarifzone 2 (z. B. Darmstadt, Mainz, Stuttgart)		
Jahresbeitrag	60,- €	67,50 €
Tarifzone 3 (z. B. Frankfurt, Offenbach)		
Jahresbeitrag	70,- €	80,- €
Glasversicherung inkl. Wintergarten (Jahresbeiträge)		
Wohnung	18,- €	
Haus	24,- €	
Glaskeramik-Kochfeld	9,- €	

Alle Beiträge verstehen sich **inkl. Versicherungssteuer** und **ohne Selbstbeteiligung** im Schadensfall.

Noch Fragen? Dann sprechen Sie uns einfach an:

Hausratversicherung für Erzieher und Beschäftigte im öffentlichen Dienst
Darmstädter Straße 66-68 · 64372 Ober-Ramstadt
Tel.: 0 61 54/63 77 77 · Fax: 0 61 54/63 77 57
E-Mail: kontakt@heb-hessen.de · www.heb-hessen.de

▶▶ HEB – preiswert, schnell, zuverlässig



gegründet
1897

Für Schwerbehinderte ist in Hessen seit dem 1. April rückwirkend die Wochenarbeitszeit auf 40 Zeitstunden verkürzt. Dies bedeutet für unsere Kolleginnen und Kollegen im Schuldienst eine Wochenstunde weniger. Über die Konsequenzen informiert Sie ggf. unsere Geschäftsstelle! Rufen Sie an!

Schulleitertag 2008 – 25./26. September 2008

Führungshandeln in der Schule Konsequenzen im Kontext von eigenverantwortlicher Schule

Donnerstag, 25. September 2008

- 13.00 Uhr Einführung Gerhard Bold, VBE-Referat Schulleitung
Grußwort Annegret Kramp-Karrenbauer, Präsidentin der KMK
Begrüßung Dr. Ludwig Eckinger, Bundesvorsitzender
- 14.00 Uhr **Das Bild des Schulleiters / der Schulleiterin in einer eigenverantwortlichen Schule (Grundsatzreferat)**
Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber, Schweiz
- 15.15 Uhr Kaffeepause
- 15.45 Uhr **Gewinnung von Schulleitern/Schulleiterinnen auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen Schule in Südtirol**
Dr. Rudolf Meraner, Bozen
- 17.00 Uhr **Stellung des Schulleiters und Qualifizierungsoffensive für den Nachwuchs in ausgewählten Bundesländern**
- 18.00 Uhr Nachfragen – Aussprache mit allen Referenten
Moderation: Heinz Wagner, VBE-Abteilungsleiter Bildungspolitik
- 18.30 Uhr Kultureller Abend in der Mainzer Altstadt

Freitag, 26. September 2008

- 9.00 Uhr **Nationale und internationale Ergebnisse der externen Evaluation (Qualitätsanalyse/Inspektion/Schulvisitation)**
Diplompädagoge Pietsch, Hamburg
- 09.45 Uhr **Unterstützungssysteme nach der externen Evaluation**
Kuhn, Brandenburg
- 10.30 Uhr **Einfluss und Verantwortung der Kommune auf bzw. für die innere und äußere Schulentwicklung**
Klaus Hebborn, Deutscher Städtetag
- 11.15 Uhr Kaffeepause
- 11.45 Uhr **QuAGIS**
Prof. Dr. Bernhard Sieland, Universität Lüneburg
- 12.30 Uhr **Forderungen des Verbandes Bildung und Erziehung**
Dr. Ludwig Eckinger, Bundesvorsitzender
- 13.00 Uhr Ende der Tagung



Die Veranstaltung findet statt im Erbacher Hof, Mainz.
Die Akkreditierung für hessische Lehrkräfte ist beantragt.